DER PFEFFERBERG HEUTE

Heute ist der Pfefferberg dank der Teileigentümer*innen ein vielfältiger, lebendiger Ort mit denkmalgerecht sanierten Gebäuden und markanten Neubauten. Durch die verschiedenen Nutzungen ist das Gelände ein Anlaufpunkt für Menschen aus aller Welt geworden. Besonders macht ihn neben seiner zentralen Lage auch die Bedeutung als Schauplatz der Berliner Industriekultur.

BILDUNG & SOZIALES

Die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH betreibt stadtweit soziale Einrichtungen und hat hier ihre Geschäftstelle. Weitere Organisationen, bilden in den Bereichen Gastronomie, Mediengestaltung, Erziehung, Informatik, Veranstaltungstechnik und -management aus und bieten Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung. Das ici Berlin Institute for Cultural Inquiry bietet zudem Workshops und Seminare an.

KUNST & KULTUR

Nachwievor haben viele Kunstgemeinschaften ihren Platz auf dem Pfefferberg . Der MEINBLAU e.V. ist bereits seit den 90ern aktiv. Danach kamen internationale Künstler hindazu. Seit 2013 finden im Pfefferberg-Theater Aufführungen für Groß und Klein statt.

ARCHITEKTUR

In den Räumen von AEDES finden neben Ausstellungen auch das Metropolitan Lab und kunstbezogene Events statt. In den zwei neuen Gebäuden am Eingang der Christinenstraße befinden sich das Architekturbüro Pysall und das Museum für Architekturzeichnungen.

GASTRONOMIE & BEHERBERGUNG

Die gastronomischen Einrichtungen und das Hostel machen den Pfefferberg zu einem belebten Ort.

ÜBER DIE STIFTUNG



STIFTUNGSMODELL

Die Stiftung wurde 1999 mit dem Kauf der Immobilie Pfefferberg, dem Stiftungsvermögen, als gemeinnützige Körperschaft gegründet. Sie bewirtschaftet das Gelände nicht selbst. Das Erbbaurecht wurde 2002 geteilt und an verschiedene Eigentümer ausgereicht. Die Stiftung Pfefferwerk erhält von den Teileigentümern regelmäßig Erbbauzinsen. Damit kann sie dauerhaft und unabhängig vom Finanzmarkt gemeinnützige Aktivitäten finanzieren. Die Senatsverwaltung für Arbeit, Berufliche Bildung und Frauen ermöglichte den Ankauf der Immobilie mit der Auflage, die Erträge für arbeitsmarktorientierte Projekte im Land Berlin bereitzustellen. Der Schwerpunkt der Förderung liegt darauf, die Chancen Benachteiligter für den Einstieg in das Erwerbsleben zu verbessern.

UNSERE PROJEKTE

Wir fördern Projekte und Initiativen gemeinnütziger Träger auf Antrag. Förderfähig sind Projekte für benachteiligte Menschen in den Schwerpunkten Umweltschutz, Denkmalschutz, berufliche Bildung und Volksbildung, Gemeinwesenarbeit, Kultur und Völkerverständigung. Im operativen Bereich realisieren wir eigene Angebote und Kooperationsprojekte.

KONTAKT



info@stiftung-pfefferwerk.org





www.stiftung-pfefferwerk.org

MITMACHEN

Mit ihrer Spenden können wir mehr gemeinützige

Bank für Sozialwirtschaft DE05 3702 0500 0003 2735 01

Projekte unterstützen:

BFSWDE33BER

Finanzielle Gründe führen 2002 zur Aufteilung des Erbbaurechts in Teilerbbaurechte und deren Veräulserung. Kultur und Soziales.

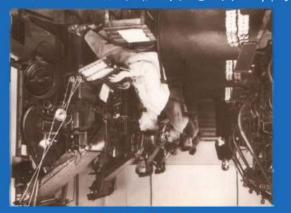
Geplant ist eine zügige, denkmalgerechte Sanierung und die Entwicklung des Ortes zu einem Zentrum für Berlin und privaten Mitteln die Immobilie im Erbbaurecht erwerben und damit die Stiftung Pfefferwerk errichten. Schließlich kann die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH 1999 mit einer zweckgebundenen Zuwendung des Landes hinaus als Kulturstandort bekannt.

Ort, mit vielfältigen sozialen, kulturellen und politischen Aktivitäten und wird über die die Grenzen Berlins von Stadtkultur und 1991 die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH. Der Pfefferberg entwickelt sich schnell zu einem Arbeit und Freizeit zu nutzen, ist Vision für viele. 1990 gründen sie den Pfefferwerk e.V. Verein zur Förderung der Nutzfläche ist noch vermietet. Die in der Studie von 1988 veröffentlichten Idee, das Areal für Wohnen,

> Deutschland und Land Berlin über. Nur ein Zehntel gleichen Teilen in das Eigentum von Bundesrepublik Mit dem Einigungsvertrag geht die Immobilie ideell zu

formal ins Volkseigentum der DDR überführt. werden 1949 entschädigungslos enteignet und die Immobilie PtetterbergGrundstücke KG, vormals Hoffmann Schokolade, Die vormaligen Besitzer Germania Brotbäckerei und gleichnamigen Zeitung hier ansässig.

und Belletristik her. Anfangs ist auch die Redaktion der Deutschland"), Zeitschriften, Kunstbände, Schulbücher 1000 Beschäftigte stellen Zeitungen (auch das "Neue Druckerei und Verlags GmbH auf den Pfefferberg. Bis zu 1946 ziehen einige Betriebsteile der Neues Deutschland



1946 - 1973 DRUCKEREI & VERLAG

TI3S READEL DER ZEIT

DER PFEFFERBERG





Wie kommt der "Pfeffer" auf den Berg?

Benannt ist das Areal nach Joseph Pfeffer, der hier im 19. Jahrhundert eine Brauerei gründete.

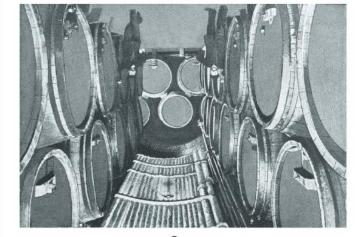
Herausgegeben von der Stiftung Pfefferwerk

stellt und im zweiten Weltkrieg auch die Wehrmacht beliefert. 1934 geht eine moderne Bäckerei in Betrieb, die Spezialbrote herdas nun überwiegend für deren Fuhrpark und als Lagerfläche dient. der Bäcker und Konditoren von Großberlin zieht auf das Gelände, Unternehmen für den Bäckereibedarf. Die Einkaufsgenossenschaft der Nutzung und Verwaltung der Immobilie und der Beteiligung an Hoffmann Schokolade KG wird 1926 geändert und besteht nun in unter anderem Pralinen herstellt. Der Unternehmenszweck der Ab 1922 entsteht auf dem Pfefferberg eine Schokoladenfabrik, die

bis zum Ende des 2. Weltkriegs BACKWAREN & CO.

betrieb, der 1921 komplett eingestellt wird. 1919 übernimmt die Schultheiss-Brauerei AG den Brauerei-Bierproduktion ab 1861 einen beträchtlichen Aufschwung. Mit den Eigentümern Schneider und Hillig verzeichnet die In den folgenden Jahren wechseln die Besitzer mehrfach. wieder verkauten.

und Biergarten. Doch 1851 muss Pfeffer zwangsweise er neben der Produktionsstätte ein "Bierzapfungslokal" Brauart nördlich der Berliner Stadtgrenzen. 1844 eröffnet errichtet hier die erste Brauerei einer neuen, untergärigen ein unbebautes Grundstück an der Schönhauser Allee und Der bayerische Braumeister Joseph Pfeffer erwirbt 1841



↑Sef sid negnäfnA neb noV BRAUEREI



IN DEN 1990ERN

der ehemaligen Brauerei entsteht. bei der ein Konzept zur teilweisen kulturellen Nutzung 1987 gibt der Magistrat der Stadt eine Studie in Auftrag, Betriebsfahrzeuge, Lagerräume oder liegen brach. stellen. Andere Flächen dienen als Büros, Garagen für Poliklinik der Bauarbeiter*innen unterhalten Außen-Der VEB Chemiekombinat Bitterfeld und die ausgebildet.

Gebäuden werden Lehrlinge in Handwerksberufen Nutzung: Werkstätten siedeln sich an. In mehreren Hauptnutzung des Areals. Es folgt eine vielfältige Prenzlauer Berg Rechtsträgerschaft, Verwaltung und 1973 übernimmt die Kommunale Wohnungsverwaltung

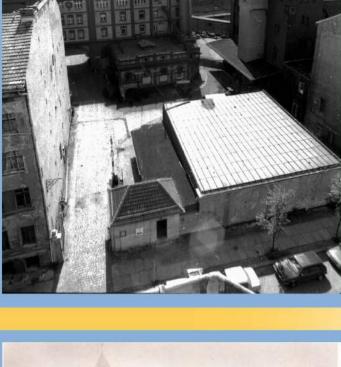
> ab 1973 MISCHNUTZUNG

Eingang Christinenstraße um 1990

Am Eingang vom Teutoburger Platz befand sich das ehemalige Pförtnerhaus und daneben Garagen. Durch den Abriss der Gebäude entstand ein offener Zugang zum Gelände.

2018 wurde der Massivbau des Museums für Architekturzeichnung (1b) fertiggestellt. 2020 folgte das Gebäude von Pysall Architekten (1a).







Südhof mit Haus 3 und 4 nach 1945

Entlang Haus 4 führte seit 1907 eine überdachte Treppe zu Haus 3 ins Obergeschoss. Dort waren Pferde untergebracht, da der erste Stock wärmere Raumtemperaturen bot. Bei der Sanierung wurde die Treppe ohne Dach erhalten.



Übergang von Haus 2, 9, 13 und 6 um 1990

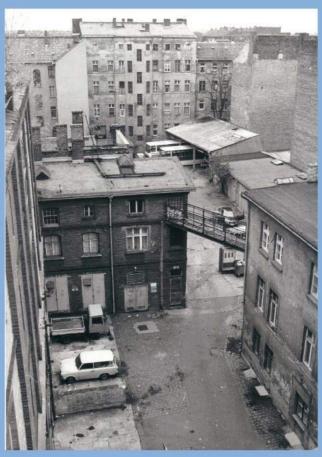
Bis Mitte der 2000er Jahre verband die vier Häuser ein brückenähnlicher, überdachter Übergang. Dieser wurde jedoch bei der Sanierung abgerissen.



Nordhof mit Haus 10 und 14 um 1900

An der Stelle, wo heute das Haus 12 steht, befanden sich früher Garagen.

Außerdem gab es weitere Zugänge zur Immobilie: einer Richtung Schwedter Straße, wo sich nun die Mauer zum Garten von Haus 11 befindet, ein anderer neben Haus 20, eine Kutschzufahrt von der Schönhauser Allee.



= abgerissen



Christinenstraße 18. 1881 Osthor/Biergarten Schönhaupteingang Allee 176

Haus 15 Um 1900 und 2010

Rund um den Biergarten befanden sich um 1900, wie z.B. hier in Haus 15, prunkvolle Veranstaltungs- und Restaurationsräume.





Im zweiten Weltkrieg wurde das Obergeschoss des Gebäudes zerstört. Erst 2012 wurde das komplette Gebäude wieder aufgebaut. Es beherbergt heute eine kleine Brauerei und das Restaurant Schankhalle.